

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schiele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Vor dem Zusammentritt des Reichstages

Bedrohliche Sturmzeichen — Die Anträge auf Völkerbundsaustritt im Auswärtigen Ausschuss abgelehnt

— Berlin, 3. Febr. Im Reichstag hat der parlamentarische Hochbetrieb am Montag wieder begonnen. Ein Teil der Fraktionen hat schon getagt, die übrigen werden heute zusammenreten, um sich über ihre weitere Taktik klar zu werden. Wohl noch niemals — und das will in der nachrevolutionären Zeit etwas heißen — sind die politischen Ansichten so unklar und vieldeutig gewesen. Tatsächlich hat der Reichskanzler die ganze Zeit seit dem Dezember verstreichen lassen, ohne seine Schlagreihen neu zu ordnen. Er kommt aus den Ueberlegungen nicht heraus und quält sich auch jetzt wieder wegen der Döhlse mit seinen Kabinetsmitgliedern wie mit der Preußenregierung, während er gleichzeitig mit den Fraktionen um die Möglichkeit einer ordnungsmäßigen Erledigung des Etats ringt.

Daneben geht aber auch bei den Parteien alles wirr durcheinander. Die Deutschnationalen sind entsetzt darüber, daß sie von den Verhandlungen über die Neugestaltung der Geschäftsordnung von vornherein ausgeschlossen waren. Das Landvolk gibt scharfe Protestkundgebungen gegen die Regierung heraus, ohne deswegen aber die Fäden vollkommen abreißen zu lassen. Das Zentrum kündigt in Württemberg den Deutschnationalen die Regierungsgemeinschaft und bläst zum Sturm gegen die Nationalsozialisten, in demselben Augenblick, wo diese zum erstenmal Verhandlungsbereitschaft zeigen. Die Sozialdemokraten drohen der Regierung mit offener Opposition, obwohl sie sich darüber klar sind, daß sie eigentlich darauf angewiesen sind, die Regierung zu unterstützen. Unter der bürgerlichen Mitte selbst machen offenbar die Versuche zur Bildung eines taktischen Protestes nur sehr langsame Fortschritte.

Insmerhin hat die Regierung gestern im Auswärtigen Ausschuss einen Erfolg errungen, insofern, als Dr. Curtius sich bei der Besprechung der Genfer Tagung verhältnismäßig leicht durchsetzte und ein nationalsozialistischer Antrag auf Austritt aus dem Völkerbund mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt wurde. Das ist eine Mehrheit gegen Nationalsozialisten, Deutschnationale und Kommunisten. Auch ein kommunistischer Antrag auf Austritt aus dem Völkerbund wurde abgelehnt. Die Nationalsozialisten wollen offenbar ihren Hauptstoß erst im Plenum durchführen und haben gleichzeitig auch einen Antrag auf sofortige Auflösung des Reichstages durch den Reichspräsidenten eingebracht. Bei der Abgrenzung der Gewalten durch die Verfassung ist das ein reiner Agitationsantrag.

Immer mehr setzt sich aber die Ueberzeugung durch, daß es doch wohl notwendig ist, auch die zweite Lesung des Etats in einer Art Generalausprache zu beginnen und dabei die Bilanz über die Außen- und Innenpolitik zu ziehen. Das könnte dann schon in den nächsten Tagen geschehen und vielleicht ein reinigendes Gewitter herbeiführen, zumal wenn der Kanzler die Gelegenheit benützt um dem Reichstag noch einmal mit aller Deutlichkeit zu sagen, daß mit den Etatsberatungen nicht nur der Etat selbst, sondern auch das Schicksal des Reichstages zur Debatte steht. Wenn der Versuch einer parlamentarischen Verabschiedung des Etats mißlingt, wenn also doch wieder zur Notverordnung gegriffen werden muß, dann ist der Beweis der Arbeitsunfähigkeit dieses Reichstages doch wohl endgültig erbracht und die Entwicklung würde dann vermutlich nicht in eine Neuwahl, sondern in eine Übergangszeit ohne Reichstag hineintreiben.

Neue Notverordnung in Sicht

Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß der Reichskanzler heute im Reichstag eine Erklärung abgeben wird, in der er auf der Verabschiedung des Haushalts durch den Reichstag bis zum 31. März besteht. Sollte der Reichstag der Beratung des Haushalts der Döhlse und den geplanten landwirtschaftlichen Maßnahmen ernsthafte Schwierigkeiten machen, so dürfte erneut mit der Verabschiedung der beabsichtigten Maßnahmen auf dem Wege einer Notverordnung gerechnet werden können. Es scheint allerdings nicht ausgeschlossen zu sein, daß in diesem Fall vorher eine Umbildung der Regierung Brüning erfolgen würde.

Der „Jungdeutsche“ mahnt das Parlament, sich der außerordentlichen Verantwortung bewußt zu sein. Neuwahlen im Mai oder Juni könnten Deutschland in noch viel größere Krisen werfen, als die es sind, in denen es sich schon befindet. Auch die „Germania“ redet den Parteien ins Gewissen und versichert, daß der Kanzler vor einem rebellierenden Reichstag nicht kapitulieren werde. „Die Regierung“, so erklärt das Kanzlerorgan, „ist entschlossen, den Reichshaushalt so durchzuführen, wie er ist und sich nicht auf Änderungen einzulassen, die eine vollkommene Verschiebung der finanziellen Verpflichtungen bedeuten. Der Reichstag steht vor einer neuen, vielleicht seiner ernstesten Probe. Wenn er sie besteht, wird er der Ordnung der Finanzen und damit der Festigung der Finanzen dienen. Wenn er sie nicht besteht, wird die Regierung auch ohne ihn den Weg gehen müssen, der die Ordnung im Staate garantiert.“

Rampfprogramm des Reichslandbundes

Die Forderungen der Landwirtschaft an die Reichsregierung

— Berlin, 3. Febr. Der zehnte Reichslandbundtag wurde am Montag durch den Bundespräsidenten Reichstagsabgeordneten Lind im Zirkus Busch eröffnet. Der Redner betonte nach einem Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der größten deutschen landwirtschaftlichen Organisation, daß alle bisherigen Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft Stützwerke seien und daß es die besondere Aufgabe der jetzigen Tagung sei, sofortige umfassende Hilfe zu fordern.

In seinem Hauptreferat erkannte Präsident Graf von Kalkreuth die Tatsache an, daß das Kabinett Brüning seit der Oberboischaft des Reichspräsidenten manches für die Erhaltung der deutschen Landwirtschaft getan habe. Ein Erfolg sei ihm aber verjagt geblieben. Erfolge nunmehr die rettende Tat nicht, dann werde die durch jahrelange Miswirtschaft, Krieg, Inflation, Steuer und Soziallasten geschwächte deutsche Landwirtschaft zuerst erliegen. Das würde aber den Ruin ganz Deutschlands bedeuten. Zwar sei der Druck der ausländischen Getreideproduzenten von der Reichsregierung mit Erfolg abgeschwächt worden, doch entbehrten die Milch- und tierischen Erzeugnisse noch immer des notwendigen Zollschutzes. Der Redner wandte sich dann gegen die Versuche der Industrie, der Landwirtschaft bei der Schaffung der Vorbedingungen zur Wiedererlangung ihrer Rentabilität Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Die in der Nachinflationszeit zugunsten des Industrieexportes abgeschlossenen handelsvertraglichen Bindungen müßten unter allen Umständen fallen. Der sogenannte Genfer Zollfrieden sei ebenso wie der polnische Handelsvertrag von Deutschland abzulehnen. Daneben handle es sich vor allem um die Notwendigkeit, auf dem deutschen Markt den Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage zu schaffen. Auch hier habe die Regierung bisher verjagt. Graf Kalkreuth ging hierbei des Näheren auf die Verteilung der Getreideernte, den Roggenvermahlungszwang, den Abschlag der Kar-

tofeldernte und die industrielle Kartoffelverwertung ein. Er kam dabei auch auf den Gegensatz zwischen Reich und Preußen in der Frage des Brennrechten zu sprechen. Neben der Senkung der Preisspanne müßten endlich vor allem die Steuern und Soziallasten auf ein erträgliches Maß gesenkt werden. Die im Döhlsegesetz vorgesehene Einzelbetriebsbeihilfen seien als ein Herz der Korruption abzulehnen. Als die vier Hauptaufgaben der Reichsregierung bezeichnete der Redner neben der Rettung der Landwirtschaft die Befreiung von den Younglasten, den Abbau der Ausgaben der öffentlichen Hand und die Umstellung der sozialen Fürsorge.

Während der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede kam es wiederholt zu Kundgebungen für und gegen den Minister Schiele und die Agrarpolitik des Kabinetts Brüning.

Nach einer geharnischten Schlussansprache des Präsidenten Bethge, der gegen die Reichsregierung und das herrschende System Sturm lief und Rückkehr zur Bismarck-Politik der Bodenständigkeit forderte, ergriff auf stürmisches Verlangen der Versammlung der inzwischen erschienene Abgeordnete von Didenburg-Januschau das Wort, der zunächst seinen Eintritt in den Reichstag rechtfertigte und im übrigen betonte, daß nur eine starke Rechte die deutsche Gesamtwirtschaft wieder hochbringen könne.

Polnische Beschwerden wegen des Amateurliegers Gruse

— Berlin, 3. Febr. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat die polnische Regierung es für nötig gehalten, wegen der Ueberfliegung polnischen Gebietes durch den Amateurlieger Gruse eine Beschwerde in Berlin überreichen zu lassen, in der auf die Verletzung der polnischen Grenzbestimmungen hingewiesen wird.

Tages-Spiegel

Heute tritt in Berlin der Reichstag zusammen. Die Regierung Brüning ist trotz ihrer wenig günstigen Lage gewillt, den Reichshaushaltsplan durchzusetzen, notfalls im Wege einer neuen Notverordnung.

Der Reichstag hätte im Fall einer neuen Notverordnung über diese abzustimmen; das könnte zur Vertagung des Reichstages bis zum Herbst oder aber zu seiner Auflösung und zu Neuwahlen führen.

Im Auswärtigen Ausschuss wurden gestern nach der Berichtserstattung des Außenministers Anträge der Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationalen auf Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund abgelehnt.

Der Reichslandbund hat auf seiner zehnten Tagung in Berlin seine Forderungen an die Reichsregierung, der gleichzeitig der Kampf angesagt wird, in einem Kampfsprogramm zusammengestellt.

Die Verhandlungen um die Verlängerung des deutsch-russischen Freundschaftsvertrags sollen demnächst in Berlin beginnen.

Die Vertretertagung der Hafenarbeiter von Groß-Hamburg hat am Sonntag den sofortigen Streikalarm beschlossen. Es handelt sich um eine kommunistische Aktion.

Wiener Enthüllungen

Militärisches Defensivbündnis mit Ungarn gescheitert.
— Wien, 3. Febr. Aus einer Enthüllung des österreichischen „Volkswirts“ erfährt man, daß Schober nach seinem Wahlerfolg, als er ins Außenamt zurückkehrte, den Entwurf eines österreichisch-ungarischen militärischen Defensivbündnisses vorband, das gelegentlich des Besuchen des Reichspräsidenten in Wien abgeschlossen werden sollte. Aus Wien hat in der vorigen Woche Graf Bethlen an den in Meran zur Kur weilenden Seipel ein den Zeitungen übergebenes Schreiben gesandt, worin seine begriffliche Trauer über den Wechsel auf dem Ballhausplatz Ausdruck fand. Den Plan, das ungarisch-italienische Militärbündnis durch ein österreichisch-ungarisches zu ergänzen, hat der Wahlsieg des Schoberblocks im letzten Augenblick vernichtet. Deutschland ist, ohne es zu ahnen, an einer gefährlichen Klippe seiner Südost- und Gesamtpolitik vorbeigekommen.

Die Zwischenfinanzierung der Reichsbahnvorzugsaktien

— Berlin, 3. Febr. Zu den Verhandlungen über die Zwischenfinanzierung für die vom Reich an die Reichsverkehrsankalt für Angestellte verkauften Reichsbahnvorzugsaktien meldet die „Frankfurter Zeitung“: Es kommen 130 Millionen Mark in Betracht. Daß sich auch französische Banken an dem Geschäft beteiligen, dürfte jetzt einigermaßen sicher sein. Auch von seiten der französischen Regierung werden keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Außerdem werden englische, holländische und eine Schweizerbank in Europa beteiligt sein.

England liefert Waffen an die Sowjetunion

— London, 3. Febr. Im Unterhaus machte der Regierungsvertreter die interessante Mitteilung, daß in der Zeit vom Juni 1929 bis September 1930 Munition und Waffen sowie Heeres- und Marineausrüstungsgegenstände im Werte von 880 000 Mark von England nach Rußland ausgeführt wurden.

Eine Weltraumrakete explodiert

— Wien, 3. Febr. Wie der amerikanische Physiker Dr. Darwin O'Byon einer hiesigen Korrespondenz aus Mailand telegraphiert, ist die von ihm konstruierte Rakete, mit der er durch besondere Registrierinstrumente die Stratosphäre erforschen wollte, bei Versuchen explodiert. Bei der Explosion wurden drei Personen verletzt, darunter eine schwer. Die Rakete war einem Geschloß ähnlich gebaut, beinahe drei Meter lang und wog mit kompletter Apparatur 56 Kg. Ihr Rumpf bestand aus Stahl und Aluminium, die Spitze, an der die Registrierapparate angebracht waren, aus Beryllium. Wenn die Rakete den höchsten Punkt erreicht hätte, sollte sich eine Fallschirmvorrichtung auslösen, die die im Innern der Rakete gelagerte Hülse mit den automatischen Registrierapparaten aus dem Raketenrumpf herausheben und zur Erde herabgleiten lassen sollte.

die aber alle
is nach dem
die einfach-

mes, der ein
er nach dem
Durchschnitts-
rt wird. Be-
umfangs, so
Gesundheits-
mes 30—120
g den Wert
rtrag in den
hierauf das
schen Durch-
20 Jahren
entner und
at. Bei den
ehr auf die
nach den be-

Bild, Anfahr-
er Weise er-
wert des
zentrat der

aufs
er Tag
Calw

straße.

rag.

ht
den“

nds 8 Uhr
zell
berlingen
gen
Weltkrise.
den die Vor-
politisch und
Verhinderung

Kultur)
n gesucht
eschäftsstelle

I. V.
abend
rats-
ammlung
rgütung
tskarien.
gruppe.

Dienstag

ges fettes
fleisch
70 Pfennig
er 3. Krone.

nung
Zimmer
anteil usw.
ermieten.
der, Hirsau

fel- und
arwasser
id Haarboden
kt. 1.50 bei
kon. Calw

Die Volkspartei geht nicht in die Opposition

Ueber die Stellung der Deutschen Volkspartei zu den kommenden Haushaltsberatungen erfährt man aus maßgeblichen volksparteilichen Kreisen folgendes: Der vielgenannte volksparteiliche Antrag, noch weitere Ersparnisse von mindestens 300 Millionen vorzunehmen, geht nicht darauf aus, der Regierung Schwierigkeiten zu machen, sondern will im Gegenteil die Autorität der Regierung vor dem Reichstage und vor dem Lande stärken.

Die Deutsche Volkspartei sieht eine große Gefahr für die Reichsregierung und ihr innen- und außenpolitisches Programm, wenn der vom Reichsfinanzminister zugegebene Fehlbetrag von 200-300 Millionen, der sich weiter erhöhen wird, ungedeckt bliebe. Der Ausgleich darf nicht durch neue Steuern, sondern nur durch Einsparungen erfolgen. Die Deutsche Volkspartei hat kein Ultimatum an die Regierung gestellt, weil sie darauf vertraut, daß das Kabinett die Wichtigkeit dieser Gedankengänge nicht nur anerkennt, sondern für ihre Durchführung Mittel und Wege findet.

Die Fraktion legt Gewicht auf die Verabschiedung des Reichshaushalts auf dem Weg über den Reichstag, also nicht durch Notverordnung. Der außergewöhnliche Weg der Notverordnungen führt nach ihrer Ansicht nur zur weiteren Stärkung der Verantwortungslosen. Daraus ergibt sich, daß die Deutsche Volkspartei weder eine Regierungskrise noch die Aushaltung des Reichstages wünscht, sondern ihre Politik auf die Befundung der innerpolitischen Verhältnisse richten muß.

Unfinnige Gerüchte

M. München, 2. Febr. Die Meldungen, wonach in bayerischen politischen Kreisen Gerüchte im Umlauf seien, daß Reichskanzler Brüning den bayerischen Ministerpräsidenten Feld zum Beitritt in ein Direktorium aufgefordert habe, das der Kanzler zusammen mit diesem, dem preussischen und dem sächsischen Ministerpräsidenten zu bilden beabsichtige, sobald sich die Unbrauchbarkeit des Reichstages in einigen Wochen endgültig herausgestellt haben sollte, bezeichnet die „Bayerische Staatszeitung“ als „fominierten Unsinn“. Ein solcher Knäuel von unsinnigen Meldungen sei selten an einem Plage anzutreffen. In bayerischen maßgebenden Kreisen sei nicht das geringste von solchen Plänen bekannt.

Frankreichs

übertriebene Kriegsschädenforderungen

M. Paris, 2. Febr. Das Verurteilungsgericht von Nancy hatte sich letzte Woche mit einem Prozeß zu beschäftigen, der auf den ersten Blick vielleicht sehr uninteressant erscheint, für Deutschland jedoch zu besonderen Erwägungen Anlaß geben dürfte. Angeklagt war ein Industrieller aus Reims, der bei der französischen Kriegsschädenkommission für angebliche Beschädigungen und Vernichtungen in seinem Betrieb während der deutschen Besatzungszeit über 7 Millionen Franken zu viel angegeben hatte. In der Verurteilungsurteil wurde der Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis, 3000 Franken Geldstrafe und Zurückzahlung von über 7 Millionen Franken verurteilt, die er vom französischen Staat zu viel erhalten hatte.

Die Wiederaufbaukosten der ehemaligen von der deutschen Armee besetzten französischen Gebiete bilden bekanntlich ein besonderes Kapitel im Youngabkommen. Deutscherseits ist immer wieder auf die ungeheure Höhe der Forderungen Frankreichs aufmerksam gemacht worden, die den durch Zerstörungen angerichteten Schaden um ein Vielfaches höher einleihen als dies in Wirklichkeit der Fall war. Das Urteil in Nancy ist der schlagendste Beweis für die Wichtigkeit der deutschen These. Der behandelte Fall ist natürlich nur einer tausender ähnlicher Fälle. Die 7 Millionen Franken, die der Angeklagte zu viel ausbezahlt bekommen hat und die schließlich vom deutschen Bürger aufgebracht worden sind, gehören daher auch eher nach Deutschland zurück als in den französischen Staatsfächer, der ohnehin bald überläuft.

Bilien auf dem Felde

Roman von Fr. Lehne.

70. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

„Ich — ich wollte — ach, Karl, du gehst nun fort, und du wolltest ich —!“ Sie stammelte abgerissene Worte; kam er ihr denn nicht ein bißchen entgegen?

„Nun ja — andere doch auch! Und der Junior! Alle Achtung übrigens vor ihm! Das hätte ich ihm gar nicht zugebracht! Daß wohl Angst um ihn?“ höhnte er. — Ach, immer noch die Eifersucht!

„Das ist mir gleich, Karl! Nur du!“ stieß sie hervor und faßte nach seiner Hand. Er entzog sie ihr, und in zornigem, heißem Glanze funkelten seine Augen sie an.

„Das hättest du früher bedenken sollen, Mieke! Nun ist es zu spät! Was du mir angetan, das kann ich nie vergessen! Und darum bin ich froh, daß es fortgeht! Und am besten wär's, wenn mich eine Kugel träfe!“

Kein gutes Wort gabnte er ihr, wo er doch in den Krieg zog. Unverständlich war er und achtete nicht ihrer stehenden Blicke und Worte.

Er ging, und das Zuschlagen der kleinen, eisernen Gartenpforte war ihr wie ein Stich, der ihr Herz durchbohrte.

Verzweifelt starrte sie ihm nach. Nun war alles vorbei!

Dreihundzwanzigstes Kapitel.

Elisabeth Kühne stand im Garten an den Rosenstäben und hob die großen, schweren, dunkelroten Rosen empor, die den Höhepunkt der Blüte bereits überschritten hatten und die ersten Spuren des Welkens zeigten.

Die internationale Schuldenregelung

Einer der ersten Finanzmänner Frankreichs, Lucien Petit, eine Persönlichkeit, die im Finanzleben eine Stellung einnimmt, die nicht geringer ist als die des Gouverneurs der Bank von Frankreich, hielt in der franz. Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften einen sehr interessanten Vortrag über die internationale Schuldenregelung, der vollkommen im Sinne der vernunftmäßigen wirtschaftlichen Verständigung unter den Völkern gehalten war. Herr Petit zweifelt nicht daran, daß die französischen Vereinbarungen mit England und den Vereinigten Staaten, die bis zum Jahre 1937 abgeschlossen sind, während dieser Zeit verschiedenen Veränderungen unterworfen sein werden und daß man bei zukünftigen Verhandlungen, insbesondere mit der jeweiligen Auffassung Amerikas werde rechnen müssen.

Sehr offen gibt Herr Petit zu, daß man in Frankreich nicht recht verstanden habe, was die Vereinigten Staaten zum Eintritt in den Krieg veranlaßt habe. Wenn auch sicherlich Gefühlsmomente mitgespielt hätten, so sei doch sicher das Hauptmotiv gewesen, daß die deutschen U-Boote im Begriff waren, den ungewöhnlichen finanziellen Aufstieg Amerikas zu behindern, insbesondere aber die Tatsache, daß Amerika den Alliierten bedeutende Summen geliehen hatte, die verloren gewesen wären, wenn die Entente nicht gesiegt hätte. Da die Amerikaner nur in den Krieg eingetreten seien, um die geliebten Gelber selbst zu retten, so sei selbstverständlich, daß sie später auch die Zahlung verlangt hätten. Aber die Situation, die durch alle daraus folgenden finanziellen Uebereinkünfte entstand, sei nunmehr unsicher geworden.

Deutschland werde sich infolge des Youngplans genötigt sehen, sich den ehemaligen Alliierten anzuschließen, um von Amerika eine Ermäßigung der Schulden zu verlangen, wovon auch Deutschland seine Vorteile haben werde, denn die ungeheuren Zahlungen, die die alte Welt an die neue zu leisten habe, könnten nur die wirtschaftliche Verwirrung vergrößern, die eine Folge des Krieges sei, und die Vereinigten Staaten würden darunter ebenso leiden wie alle anderen Länder. Es werde aber einige Zeit dauern, bevor die amerikanischen Massen, die hauptsächlich noch auf das Uebergewicht der neuen Welt über die alte stolz seien, begreifen würden, daß sie selbst nur gewinnen könnten, wenn sie zugunsten des politischen Friedens und der finanziellen Befundung der Welt ein Opfer brächten.

Zum Urteil gegen den polnischen Flieger

Im Doppelner Prozeß gegen die polnischen Flieger betonte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung, daß das Gericht nur zu prüfen hatte, ob eine strafbare Handlung vorliege oder nicht, ohne Rücksicht auf irgendwelche politischen Momente. Es sei zweifellos festgestellt, daß Wolf als Führer der polnischen Flieger die deutsche Grenze überschritten habe. Er hätte bereits notlanden müssen, als er bei Scala, 20 Km. nördlich von Krakau bemerkte, daß er sich verfliegen hatte. Als strafverhindernd sei berücksichtigt worden, daß die zahlreichen Grenzverletzungen durch polnische Flieger in der letzten Zeit eine Verschlechterung der deutsch-polnischen Beziehungen zur Folge gehabt hätte. In dem Doppelner Theaterprozeß sei seinerzeit auch den deutschen Angeklagten der Umstand, daß die damaligen Vorfälle zur Verschlechterung der deutsch-polnischen Beziehungen beigetragen hätten, strafschwerend angerechnet worden. Das Gericht habe daher auch in diesem Falle gegenüber den polnischen Angeklagten von ähnlichen Erwägungen abgesehen müssen. Die Angeklagten wurden sofort auf freien Fuß gesetzt.

Zur widerrechtlichen Zurückhaltung des deutschen Sportfliegers Grube in Polen wird geschrieben: Es besteht ein deutsch-polnisches Zustabkommen, das das Ueberfliegen von nahe an der Grenze liegenden Orten regelt und für unabsichtliche oder notgedrungene Grenzverletzung straflosigkeits aufhebt. Dies bezieht sich natürlich nur auf Zivilflieger. Die Festhaltung des deutschen Fliegers stellt sich demnach als polnischer Gewaltakt heraus.

Bemerkenswertes Gemeindevahlergebnis in Ostoberschlesien

M. Kattowitz, 2. Febr. Am Sonntag fanden in der Industriegemeinde Kosdzin-Schoppinisch Neuwahlen zur Gemeindevertretung statt, die durch die Zusammenlegung der beiden bisher selbständigen Ortschaften notwendig geworden waren. Das Wahlergebnis hat insofern mehr als örtliche Bedeutung, als sich hier zum ersten Male ziffernmäßig feststellen läßt, inwieweit der bei den Sejmwahlen vom November v. J. ausgeübte polnische Terror zu einem Rückgang der deutschen Stimmen führte.

Bei den jetzigen Wahlen erzielte die deutsche Wahlgemeinschaft von allen 12 Listen die höchste Stimmenzahl. Sie brachte es auf 3240 Stimmen gegenüber 3220 bei den letzten Gemeindevahlen im Dezember 1929, so daß von einem Rückgang kaum gesprochen werden kann. Demgegenüber wurden bei den Sejmwahlen im November 1930 unter dem Druck der polnischen Gewaltmaßnahmen nur 2740 deutsche Stimmen abgegeben, obwohl damals 4 Jahrgänge mehr wahlberechtigt waren. Die Novemberwahlen hätten also unter normalen Verhältnissen zweifellos noch eine weit höhere deutsche Stimmenzahl ergeben, als die jetzigen Gemeindevahlen. Soweit bisher bekannt wurde, haben sich Zwischenergebnisse am Wahlsontag nicht ereignet. Die Korfantypartei erhielt 2798 Stimmen, die Regierungspartei 892 (1).

Kleine politische Nachrichten

Der Verfassungsausschuß. Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte ein Regierungsvertreter, das Reichsarbeitsministerium denke nicht daran, die Versorgungsarbeiten an Wohlfahrtsbehörden der Provinz oder Gemeinden zu übertragen. Annahme fand eine sozialdemokratische Entschließung, die die Reichsregierung ersucht, zu prüfen, inwieweit bedürftigen Kriegserkern auch nach Ablauf der im Reichsversorgungsgesetz genannten Fristen an Stelle der Elternrente laufende Beihilfen oder Unterstützungen gewährt werden können. Eine weitere angenommene Entschließung ersucht die Reichsregierung, die Vorschriften für die Befreiung von der Kranken- und Versorgungsbeitrag auf alle Schwerkrriegsbeschädigten auszudehnen.

Veranstaltung für ein Stresemann-Ehrenmal. Eine von dem Ehren- und Arbeitsausschuß für ein Stresemann-Ehrenmal am Rhein im Reichstag veranstaltete Gedenkfeier hatte einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Unter den Ehrengästen sah man auch Dr. Curtius. Der Deutsche Bühnensub hatte es für seine Ehrenpflicht gehalten, durch die Veranstaltung dazu beizutragen, daß am Ufer des freigewordenen Rheins ein Ehrenmal für den Mann errichte, dessen ganzes Streben der Befreiung der Rheinlande gegolten habe.

Der „Völkische Beobachter“ für eine Woche verboten. Das Erscheinen des „Völkischen Beobachters“ wurde durch Beschluß der Polizeidirektion München vom 31. 1. 31 bis 7. 2. 31 einschließend verboten. Anlaß zum Verbot gab ein in der Nummer 30 vom 31. Januar 1931 erscheinender Artikel, dessen Ausführungen gegen Paragraph 5 Ziffer 1 des Gesetzes zum Schutze der Republik verstießen.

7 Aufständische von den Italienern erschossen. Nach der Einnahme der Dase Anfra durch die italienischen Truppen wurden 7 Aufständische wegen Spionage und Hochverrat standrechtlich erschossen. Bei der Verfolgung der Aufständischen gelang es den Italienern, 42 Gefangene zu machen; außerdem fielen ihnen etwa 100 Frauen und Kinder, sowie 50 Stück Vieh in die Hände.

Politische Zusammenstöße in der Oberlausitz

Bei einer in Mocholz bei Niesky in der Oberlausitz abgehaltenen nationalsozialistischen Versammlung kam es zu blutigen Zusammenstößen mit Kommunisten, bei denen zwei Nationalsozialisten durch Messerstiche verletzt wurden. Am gleichen Abend wurde ein Kastrant mit Nationalsozialisten auf der Straße Niesky-See von Unbekannten beschossen. Dabei wurde ein Nationalsozialist durch einen Bauchschuß so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das örtliche Krankenhaus verstarb.

Einzelne Blumenblätter lösten sich und fielen zur Erde — „wie Blütsprossen“ — dachte sie und schauerte zusammen. Ihr liebes Gesicht war so blaß und überwach.

Da sah sie den Briefträger kommen; sie ging ihm entgegen; er hatte einen Brief vom Bruder für sie.

„Georg!“ flüsterte sie.

Dann legte sie sich in die Laube, sein Schreiben vorerst allein zu lesen.

Sie fürchtete sich beinahe, ins Haus zu gehen, wo der Mutter trauriges, verweintes Antlitz ihr ins Herz schmitt.

Ruhelos ging die arme Frau hin und her — nahm da irgend einen Gegenstand zwecklos in die Hand, um doch nichts zu vollenden — und immer hatten die Augen einen so starren, abwesenden Blick.

„Mutter, du bist ja nicht die einzige, die ihren Sohn in den Krieg schicken muß! Er kommt dir ja wieder! Verjage doch nicht!“

Aber ihre Trostworte halfen nichts! Wie sollte das erst später werden, wenn die Nachrichten von den ersten Gefechten eintreffen würden?

Sie seufzte tief auf.

Elisabeth öffnete Georgs Brief; mehrere engbeschriftete Bogen fielen ihr entgegen. Und sie las:

Meine liebe Schwester!

Bevor wir ausrücken, will ich in der letzten Stunde, die mir noch gehört, dir noch einen letzten Gruß vom teuren, deutschen Heimatboden senden.

Ich danke dir für alle deine Liebe, und ich weiß, daß deine Gedanken immerdar mit mir sein werden!

Wir gehen in einen schweren Kampf. Wie lange er dauert — wer weiß es! Auf jeden Fall aber wird es ein heißes, blutiges Ringen werden — denn wir lassen nicht nach, ehe wir nicht dem Feind den Fuß auf den Nacken gesetzt haben.

Alldeutschland voran in der Welt! Nieder mit allen unseren Feinden im Osten und im Westen — und

über dem Kanal! Dem vor allem gilt unser Haß! Wir werden nicht ruhen, bis wir ihn vernichtet haben, der durch seinen Reich das unselige Elend dieses Weltkrieges heraufbeschworen hat! Wehe dir, England! Frankreich, das bedauernswerte Frankreich, mag sich zuerst bei seinem Bundesgenossen bedanken, daß seine Fluren zum Schauplatz des Kampfes werden — denn wir lassen keinen über die Grenzen, so daß ihr euch beruhigt jeden Abend schlafen legen könnt — wir wachen für euch!

Und wir bringen Opfer!

Jeder muß Opfer bringen!

Und auch du, Elisabeth! Ich fordere eins von dir! Denn ich kann es nicht ausdenken, daß du, meine Schwester, jetzt noch das Weib eines Engländers werden willst — eines Angehörigen des Volkes, das auf unser Verderben sinnt!

Ich kämpfe dagegen — und du? — Nein, Elisabeth, wenn du so denkst und empfindest, wie ich anzunehmen das Recht habe, so muß dir das Unmögliche, das Widersinnige einer solchen Verbindung einleuchten! Ich weiß, ich tue dir weh, — aber der Krieg macht hart! Wie viele Bräute müssen um den Verlobten weinen, wie viele Frauen um ihre Männer, wie viele Kinder um ihre Väter, die durch Englands Schuld ihr Leben dahingeben müssen!

Wie ich dich kenne, Elisabeth, hast du selbst schon darüber nachgedacht, dich gequält damit, — ich zeige dir nur den Weg!

Ueberlege nicht lange — denke an die Opfer der anderen, dann wird dir das keine wahrlich nicht zu groß und schwer erscheinen!

Zürne mir nicht wegen dieses Verlangens — ich muß sagen, wie ich denke. Nun tue du, was du willst!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 3. Februar 1931.

Hauptversammlung des Landw. Bezirksvereins Calw.

Der Landw. Bezirksverein Calw hielt vergangene Sonntag unter Vorsitz seines Vorstandes, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dingler, im Restaurant Weich seine heutige Hauptversammlung ab. Die Teilnahme des württ. Finanzministers, über dessen Vortrag wir bereits gestern berichteten, hatte aus Stadt und Bezirk eine derart große Besucherzahl herbeigezogen, daß die Wirtschaftsräume nicht ausreichten, um alle Gäste aufzunehmen. Reichstagsabg. Dingler begrüßte zunächst die Versammlung, besonders auch die zahlreich erschienenen Ehrengäste aus dem Bezirk Calw und den Nachbarbezirken, und gab dann einen Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr, wobei er sehr beachtenswerte Ausführungen über die wirtschaftliche Lage machte. Ueber unsere gegenwärtige Zeit sei nicht viel Gutes zu sagen, jeder spüre dies an eigenen Felde. 5 Millionen Erwerbslosse; diese Tatsache sage alles. Die Industrie sei an ihrem letzten Punkt angelangt, der Obstzüchter habe in Württemberg eine absolute Missernte gehabt, die Holzeinnahmen aus dem Wald hätten nachgelassen; arme Gemeinden und arme Leute seien entstanden. Es wäre zu wünschen, daß einmal in der Wirtschaft sich ein Lichtblick zeigen würde; die Aussichten hiezu seien nicht gerade vielversprechend, aber man dürfe den Mut nicht sinken lassen, sondern müsse sich zu neuem Kampfe rüsten. Die produzierenden Stände müßten zusammenstehen und miteinander arbeiten, wobei jede Katastrophenpolitik abzulehnen sei. Dringend notwendig sei, daß sich das deutsche Volk von der falschen Wirtschaftspolitik abwende. Unmöglich sei es, ferner die ungeheuren Lasten der Wohlfahrtsanstalten zu tragen, wie auch die unsinnige Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Auslande anzuhören müsse. Eine vernünftige Politik müsse dafür sorgen, daß deutsche Waren verbraucht würden. Das deutsche Geld soll im Inland bleiben! In dieser Beziehung erwache den Hausfrauenvereinen eine wichtige Aufgabe. Nunmehr folgte der von großem Beifall begleitete Vortrag von Finanzminister Dr. Dehlinger. Der Vorsitzende dankte dem Minister anschließend für seine wertvollen Ausführungen und hieß die Entschiedenheit des Württ. Bauernbundes vor 7 Jahren, in die Regierung einzutreten und Dr. Dehlinger für den Finanzministerposten vorzuschlagen, eine richtige und erfreuliche. Die Regierungskoalition in Württemberg habe sich seither bestens bewährt; man könne nur wünschen, daß auch im Reich einmal so gesunde Verhältnisse zustande kämen. Darauf trat man in den geschäftlichen Teil der Hauptversammlung ein. Den Rechnungsführer und Kassierbericht erteilte Kaufmann Knecht. Die von ihm aufgestellte Bilanz der Lagerhausverwaltung weist an Aktiven 33240 RM., an Passiven 6750 RM. auf. Das Vermögen des Vereins mit 28490 Reichsmark ist nur um 300 RM. gewachsen; die Abschreibungen für die Lagerhäuser in Calw und Althengstett sind mit 1500 RM. eingeseht. Wie Kfm. Knecht in seinem Bericht ausführte, haben der geringe Ernteausfall sowie die völlige Missernte im Obstbau den Abfall von Staatsgut und Kunstdünger stark beeinträchtigt; die schlechte Zeit hat so ihre Spuren deutlich hinterlassen. Der Vorsitzende bemerkte, man müsse dankbar dafür sein, daß vor zwei Jahren die Erweiterung des Calwer Lagerhauses vorgenommen worden sei, heute wäre hieran nicht mehr zu denken. Eine verdiente Ergänzung erfuhr Obmann Süßer-Althengstett für erfolgreiche Arbeit in der Vereinsfrage; ihm ist es gelungen, die Mitgliederzahl des Ortsvereins von 10 auf 80 zu erhöhen. Zur Prüfung der Lagerhausverwaltung ist eine Kommission eingeseht, über deren Tätigkeit der stellv. Vorsitzende des Vereins, Landwirtschaftslehrer Petch, berichtete. Das Prüfungsergebnis fiel überaus zufriedenstellend aus und bewies erneut, daß die Lagerhausverwaltung in guten Händen ist. Den Landwirten empfiehlt der Berichterstatter eine vermehrte Anwendung von Düngemitteln in zweckmäßiger Zusammenstellung. Nachdem dem Kassier Entlastung erteilt und der Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen worden war, nahm der stellv. Vorsitzende die Verteilung von Prämien für Gemeindefaaktgänger vor. Es erhielten die Landw. Ortsvereine Althengstett und Gehingen je einen 2. Preis (30 RM.), Oberhangstett einen 3. Preis (20) und Simmowzheim einen 3. Preis (25 RM.); Anerkennungen wurden den Landw. Ortsvereinen Dittelsheim und Mötlingen zuteil. Landwirtschaftslehrer Petch dankte abschließend den Obmännern für die geleistete Arbeit und forderte zur weiteren Anlage von Saatgutäckern in den Gemeinden des Bezirkes auf. Auf diesbezüglich: Anfrage wurde mitgeteilt, daß für Ende des Monats ein Forstwirtschaftslehrgang unter Leitung von Forstmeister Danner mit verschiedenen Vorträgen in Neuweiler geplant sei. Mit der üblichen Gratiasverlesung, wobei wiederum eine große Anzahl praktischer Gebrauchsgegenstände für den Landwirt — darunter auch zahlreiche, vom Gemeindeverband Elektrizitätswert Teinach in dankenswerter Weise gestiftete wertvolle Gaben — zur Verteilung kam, und einem Schlußwort des stellv. Vorsitzenden endete dann die Hauptversammlung; Reichstagsabg. Dingler war infolge Unpäßlichkeit gezwungen, während des letzten Teils der Versammlung den Vorsitz seinem Stellvertreter zu übergeben.

Brief aus Mötlingen.

Aus dem vom Ortsvorsteher in letzter Gemeinderatsitzung gegebenen Rückblick aufs Jahr 1930 ist hervorzuheben, daß auch im abgelaufenen Jahr die Gemeindeverwaltung Mötlingen bemüht war, notwendige Aufgaben zu lösen und doch dabei den Steuerdruck nicht zu vermehren. Trotzdem die Gemeindeumlage auf 16 Prozent belassen wurde, konnte eine Reihe notwendiger Verbesserungen vorgenommen werden, z. B.: Umstellen der Farrenhaltung vom Privat- ins Pflagesystem, das den Ankauf dreier springfähiger Farren notwendig machte; ferner wurde die Ortswasser-Verordnung durch Anschaffung eines neuen Pumpenaggregates mit 10 PS-Motor und Wasserstandsanzeiger sichergestellt und neuzeitlich eingerichtet unter Beratung des staatlichen Bauamts für das öffentliche Wasserversorgungs-Weisen. Weiter wurde die voriges Jahr neu renovierte

Die blutigen Zusammenstöße in Nagold

Ueber die furchtbare Saalschlacht in der Nacht zum Sonntag im Traubensaal zu Nagold berichtet die Nagolder Bezirkspresse folgende Einzelheiten:

„Daß Nagold am Samstag der Schauplatz schwerer politischer Auseinandersetzungen werden sollte, wurde schon vorher vermutet. Man wußte, daß die Nagolder Kommunisten die Stuttgarter kommunistische Schutzwehr angefordert hatten, die in 150 Mann Stärke anrückte und deren Abfahrt von Stuttgart nach Nagold gemeldet war. Der Wirt der „Traube“ war gewarnt und sicherte sich schon am Freitag durch eine Reise nach Stuttgart bei den dortigen Kommunisten, die ihm Bürgschaft für etwaigen Schaden in dieser Versammlung geben mußten. Beim Stationskommando wurde vorher angefragt, ob für die nötige Sicherheit gesorgt sei. Es war schwere Luft zwischen den Kommunisten und Nationalsozialisten. Der Zutrom zur Versammlung war auch von nationalsozialistischer Seite groß, denn man wußte dort ebenfalls von dem großen Aufgebot aus Stuttgart, so daß die nationalsozialistischen Parteimitglieder sich auch von der Umgebung einfanden. Die Rotfrontleute waren auf der Bühne und rings im Saal aufgestellt; ihnen war der Saal durch Übertragung. Die männlichen Besucher wurden bei ihrem Eintritt auf Waffen untersucht. Um 1/2 9 Uhr mußte der Saal von der Polizei wegen Ueberfüllung geschlossen werden, so daß einer großen Anzahl S.-A.-Leute kein Einlaß mehr gewährt wurde. Die Versammlung selbst verlief, abgesehen von einem kleinen Tumult infolge des Zurufs „Weinstümmel“ im allgemeinen ruhig. Es sprachen nur zwei Redner, und zwar der Reichstagsabgeordnete Schlaffer bis nach 12 Uhr und darauf in der Diskussion der nationalsozialistische Böhner hier in einer vierstündigen Rede, die die Nationalsozialisten mit Heilrufen abschloffen. Die Kommunisten stimmten darauf die Internationale an, die Nationalsozialisten das Horst-Wessel-Lied. Der Führer der S.-A.-Leute gab das Kommando zum Abmarsch. Da flog ein Bierglas gegen die Nationalsozialisten, eine Trillerpfeife ertönte von der Bühne und schon fielen Schüsse gegen die abziehenden Nationalsozialisten. Das Opfer der ersten Schüsse war der Nationalsozialist Friedrich Walz. Wie mit einem Schlag begann ein furchtbarer Tumult und es flogen Flaschen, Biergläser, Unterfälle gegen die Abziehenden. Stühle wurden zertrümmert, die Füße als Waffe benützt, Tische umgeworfen. Die Nationalsozialisten und sonstigen Besucher stürmten den Ausgängen zu, die von außen verbarrikadiert waren, so daß man sich auf den Notausgang beim Büffet beschränken mußte. Frauen sprangen durch die Fenster, die rasch eingeschlagen wurden, um sich zu retten. Ein Nationalsozialist aus Altensteig wurde von den Kommunisten aus dem Fenster geworfen. Die fünf aufgebotenen Schutzleute und ebensoviele Landjäger waren machtlos. Ungefeuert stieg die Wut der Nationalsozialisten, als einer um der andere blutüberströmt aus dem Saal taumelte. Latzen wurden aus den Säunen gerissen, es schien, als wolle man den Saal stürmen, ja anzünden, als ein Landjäger Schredschüsse aus der „Traube“ gab. Diese Schüsse wurden von außen erwidert. Um 1/2 9 Uhr wurde das Ueberfallkommando aus Stuttgart angerufen, von dem zunächst einige Mann in einem Rennwagen voraussetzten, während gegen 50 Mann etwa um 1/2 5 Uhr eintrafen. Die Kommunisten waren auf Anordnung des Stationskommandanten im Saal

festgehalten, soweit sie sich nicht durch die Fenster des Nebenimmers entfernten. Außen tobten die Nationalsozialisten und wollten sich rächen. Fast alle Fenster des Saales wurden eingeschlagen oder eingeworfen. Als das Ueberfallkommando kam, hieß es im Saal „Hände hoch“ und die Untersuchung nach Waffen begann. Auch Saal und Nebenräume wurden untersucht. Das Resultat waren 6 Armeerevolver 08, teils mit Dum-Dum-Geschossen geladen, die unter der Treppe der Saalbühne gefunden wurden, sowie etwa 60 andere Schieß-, Stich- und Schlagwaffen, Stiletmesser, Farrenschwänze, Tischschläger, Schustermesser, Schlagringe usw. 7 Kommunisten wurden in Haft genommen, von den Nationalsozialisten niemand. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat noch am Sonntag die Untersuchung aufgenommen und setzt sie fort.

Ueber die Zahl der Opfer wird berichtet: Die Nationalsozialisten hatten gegen 26 Verletzte, darunter verschiedene Schwerverletzte, 7 durch Schüsse Verletzte und 19 durch andere Waffen und Gegenstände Verletzte. Der 21 Jahre alte Nationalsozialist Friedrich Walz, Sohn des früheren Krankenkassenkontrollenrs in Nagold, erlitt zwei Bauchschüsse und wurde in hoffnungslosem Zustand nach Tübingen überführt, wo er noch am Sonntag starb. Die anderen Schwerverletzten wurden mit dem Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus geschafft. Nach Altensteig wurden am Sonntag drei Schwerverletzte Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei gebracht. Die Kommunisten hatten insgesamt sechs Leichtverletzte. Der schöne neue Traubensaal bot ein Bild der Zerstörung und des Grauens. Ungezählte zerbrochene Stühle und andere Gegenstände, die Haufen von Glas- und Porzellantrümmern, Einschüsse in die Wände usw. gaben Zeugnis von den erbitterten Kämpfen, die sich hier abgespielt hatten. Unter der zertrümmerten Einrichtung fand man blutige Hemden der Nationalsozialisten und mit Glasscherben gespickte blutige Mähen aus denselben Reihen.

Die tief bedauerlichen Vorgänge in Nagold, in welche auch zahlreiche Angehörige aus dem Bez. Calw verwickelt wurden, haben nur das eine Gute, daß die Behörden jetzt die Möglichkeit besitzen, derartige, die Sicherheit der Allgemeinheit gefährdende Versammlungen zu verbieten.

Der Bericht des Landeskriminalpolizeiamts.

Zu den blutigen Vorgängen in Nagold teilt das Landeskriminalpolizeiamt mit: In der Nacht vom 31. Januar auf 1. Februar ist es anläßlich einer kommunistischen Versammlung in Nagold zu einer größeren Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen. Während der Diskussion wurde von in der Versammlung anwesenden Nationalsozialisten das Hitlerlied angestimmt, das von kommunistischer Seite mit dem Lied „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ beantwortet wurde. In dem entstehenden Lärm wurde zunächst mit Biergläsern geworfen und von Stühlen und sonstigen Einrichtungsgegenständen als Waffe Gebrauch gemacht. Während des Handgemenges sind auch einige scharfe Schüsse gefallen. Es gelang den Kommunisten, die Nationalsozialisten aus dem Saal zu drängen. Der Saal wurde dann von den Nationalsozialisten belagert, bis die aus Stuttgart herbeigerufene Schutzpolizei eintraf, die Parteiliche trennte und der Kriminalpolizei die Einleitung der Untersuchung ermöglichte. Die Ermittlungen sind noch im Gange. Eine größere Anzahl von Personen wurde mehr oder weniger schwer verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

Verkehrsdienstwohnung durch Einbau einer Waschküche in einen Zustand versetzt, der sie fäherlich bei der nächsten Prüfung „um eins hinaufkommen“ läßt; auch Weg- und Straßverbesserungen haben ziemlich viel Aufwand erfordert. — Wenn auch Mötlingen keine sogenannte Arbeiterwohngemeinde ist, so machen sich die Folgen der Arbeitslosigkeit doch auch hier mit der Zeit bemerklich, sind doch von den etwa 25 Arbeitern die Hälfte arbeitslos, während die andere Hälfte verkränkt arbeitet und somit gerade so über drin ist. — Eine größere Bewegung der Gemeinde rief im abgelaufenen Jahr der schon länger in Aussicht stehende Verkauf des Hofgutes Georgenau (etwa 200 Morgen einschließlich Gebäuden) hervor. Als früheres Zideikommissariat war es mit dem Vorkaufsrecht der Gemeinde belastet und für die Gemeindeverwaltung erhob sich nun die Frage, ob von diesem Vorkaufsrecht Gebrauch gemacht werden solle oder nicht. Nach mehrmaliger reiflicher Prüfung wurde auf das Vorkaufsrecht verzichtet, hauptsächlich in Berücksichtigung der unruhigen Verhältnisse und des großen Risikos. Es ist zu wünschen, daß der nun erfolgte Verkauf zum Guten für die Gemeinde ausschlägt. — Der Fremdenverkehr hatte auch im abgelaufenen Jahre einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen; beherbergte Gäste wurden gezählt: 4826 (Vorjahr 4620) mit rund 34000 Uebernachtungen. Der Nationalität nach waren vertreten: 1854 Württemberger, 2498 sonstige Deutsche und 474 Ausländer. — Die auf 1. Dezember 1930 in Kraft getretene neue Gemeindeordnung dürfte hier nicht viel Änderungen bringen; die Zahl der Gemeinderatsmitglieder wird mit 10 beim Alten bleiben und der neue Titel „Bürgermeister“ bringt nicht nur nichts ein, sondern ab 1. Februar „Abzug“, wie für andere auch. — Mehr hat das neue Trichinen-Geschwindigkeit Beachtung gefunden, das jeder Gemeinde geschwind einige 100 Mark Unkosten brachte, dessen Notwendigkeit man aber in einem kleinen Ort noch nicht so recht einseht. — Durch den in der Nacht vom 19. auf 20. Dezember stattgefundenen Rathausbrand hat das alte Jahr einen wenig rühmlichen Abschluß gefunden und wir wollen nur wünschen, daß es den Bemühungen der Sicherheitsorgane bald gelingen wird, diese „Schwerarbeiter“ in Fürsorge zu nehmen. — Beim Rückblick aufs neue Jahr erwächst der Gemeinde als erste Aufgabe die Verbesserung der Ortsstraßen (Besäuberung und Bewalzung) und anschließend den Umbau der linken Seite des „Hofwegs“ und Umbau der schadhafte Stellen im inneren Ort; sodann Ueber-

brückung eines Querkandels, das schon manchem Autofahrer falsche Gebete auf die Zunge getrieben hat. — Möge es der Gemeindeverwaltung vergönnt sein, in Ruhe und Frieden ihre Aufgaben weiter zu erfüllen.

Generalversammlung des 1. Fußballklub Altburg.

Letzten Samstag hielt der Fußballklub Altburg seine Hauptversammlung ab, die in Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse gut besucht war. Zunächst gab der Vorstand einen kurzen Rückblick über das Vereinsleben im abgelaufenen Jahr, der so recht die Not unserer Zeit widerspiegelte und das schwere Ringen des Vereins um seine Existenz vor Augen führte. Er schloß seinen Bericht mit aufmunternden Worten und bat um allseitige Mitarbeit am Verein, sei es in sportlicher Disziplin oder in regem Besuch seiner Versammlungen, damit der Fußballklub Altburg auch im neuen Geschäftsjahr wachsen und gedeihen möge. Es folgte der Bericht des Kassiers, aus welchem hervorging, daß das Rechnungsjahr ohne Schulden, sogar mit einem kleinen Ueberfluß, abschloß, gewiss ein Zeichen größter Sparsamkeit. Dem Kassier wurde für sein schwieriges Amt einstimmig Entlastung erteilt. Sodann folgten die Berichte der Spielführer der aktiven Mannschaften, wobei hoffentlich die kernigen Worte des Spielführers der 1. Mannschaft an seine Kameraden nicht umsonst gefallen sind. Im Punkt Neuwahlen befandte die Versammlung ihrem langjährigen Vorstand ihr Vertrauen, indem sie denselben, wie auch den Kassier, einstimmig wiedewählte. Ebenso verblieb der Platzwart in seinem Amt, wie es auch im Ausschuss keine wesentlichen Änderungen gab. Es folgte noch eine rege Aussprache, worauf man dann zum gemächlichen Teil überging.

Großdeutsche Spielschar.

Die nationalsozialistische Spieltruppe „Großdeutsche Spielschar“ wird am morgigen Mittwoch im Badischen Hof zu Calw einen Abend „deutscher Kunst“ abhalten. Einige Urteile unpolitischer Zeitungen mögen die Qualität der Darbietungen erhellen: Die Sonneberger Zeitung schreibt: Die Braunschweiger, frische, muntere Mädchen und Jungs in schlichten farbigen Gewänden waren zu deutschem Volkstanz, Spiel und Gesang eingeleitet. Kein theatralischer Aufwand, urwüchsig deutsche Fröhlichkeit wurden gezeigt. Die Tänze, ob aus Brandenburg, aus der Nordheide oder aus den Rheinlanden, alle flossen aus dem Baum eines leichten Herzens. Urwüchsig im Wort, schlagfertig im Handeln. Die Volkzeitung in Hof berichtet: Wechselweise, klangvolle, exakt vorgetra-

Gene Vieder und Volkstänze. So recht Jugendfreude, Jugendlust. Eine sinnvolle Mimit, reizende Tanzfiguren, dazu die einzigartige Musik. Nicht endenwollender Applaus des zahlreichen dankbaren Publikums. Die NSDAP. Calw empfiehlt jedem deutschbewussten Bürger, sich diesen Abend nicht entgehen zu lassen. Näheres im Anzeigenteil.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Über Mitteleuropa besteht eine leichte Drucksenkung. Für Mittwoch und Donnerstag ist bedecktes, aber trockenes Wetter zu erwarten.

Gündringen, 2. Febr. Letzte Woche feierte die Gündringer-Verorgungsgruppe, umfassend die Oberämter Horb, Nagold, Herrenberg und Rottenburg, ihr 25jähriges Bestehen in Gündringen. Erschienen waren Präsident Michel und Oberbaurat Groß aus Stuttgart, die Oberamtsvorstände von Horb und Nagold und Vertreter der angeschlossenen Gemeinden.

SW. Schwünz, 2. Febr. Dreimal hat der Schwäb. Schneelaufbund seine jungen Wettkämpfer auf den jeweils nächsten Schneefesttag einladen müssen und endlich hat

sich der 31. 1.—1. 2. endgültig und in jeder Hinsicht als der richtige Zeitpunkt herausgestellt. Sämtliche Räufe konnten bei gutem Schnee einwandfrei durchgeführt werden. Den Wanderpreis des Kultministeriums gewann SW. Schwünz, den Wanderpreis des SW. Schwünz gewann zum zweitenmal die Ortsgruppe Gündringen vom SW.

SW. Stuttgart, 2. Febr. Am Sonntag vormittag stieß in der Nähe der König-Karls-Brücke ein von der Schwannstraße in die belebte Verkehrsstraße einbrechender Radfahrer auf einen von Cannstatt kommenden Omnibus der Linie A. Der Knurr war so heftig, daß der Radfahrer mit schweren Kopfverletzungen auf der Stelle tot liegen blieb.

SW. Stuttgart, 2. Febr. Wirtschaftsminister Dr. Mater hat der ersten Vorsitzenden des Bundes für Vogelschutz e. V., Frau Kommerzienrat Vina Höhle in Stuttgart, anlässlich ihres 80. Geburtstages seine wärmsten Glückwünsche ausgesprochen.

SW. Wadnang, 2. Febr. 40 Stuttgarter Nationalsozialisten unternahmen am Sonntag eine Ausfahrt im Lastkraftwagen. Abends gegen 10.30 Uhr fuhren sie von einer Versammlung in Grofsaspach heim. Bei der Fahrt durch die Schillerstraße in Wadnang entstand vor der Wirtschaft zur

„Germania“, in der sich eine nicht geringe Anzahl von Kommunisten aufhielt, unter gegenseitiger Anrempelung eine verhängnisvolle Schlägerei, bei der von kommunistischer Seite auf die Nationalsozialisten geschossen wurde. Zwei von diesen wurden schwer, ein dritter leicht verletzt. Auf kommunistischer Seite sind 4 Mann leicht verletzt.

SW. Heilbronn, 2. Febr. In der Fischergasse ereignete sich ein furchtbares Unglück. Das 7/8 Jahre alte Kind einer Familie Schmidt spielte mit einer Zelluloidbüchse und kam dem Ofen zu nahe. Die starke Brennbarkeit des Zelluloid führte zu einer Entzündung und das Kind erlitt schwere Brandwunden, an denen es im Krankenhaus gestorben ist.

Turnen und Sport

Vom Turnverein Calw.

Der Turnverein Calw hat jetzt seinen Übungsbetrieb in allen Abteilungen wieder voll aufgenommen. Wie in den letzten Jahren wird er sein Augenmerk darauf richten, seine Übungen in zweckmäßiger und vor allem körperbildender Form durchzuführen. Neben der allgemeinen Gymnastik wird dem Volksturnen besondere Pflege gewidmet.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Durch Erlass des Württ. Wirtschaftsministeriums vom 23. ds. Mts. ist der Min. Erlass vom 13. September 1926 (Staatsanzeiger Nr. 216) betr. Abgabe von Betriebsstoffen an Kraftfahrzeuge während der allgemeinen Ladenschließzeiten abgeändert worden. Danach ist künftig während der allgemeinen Ladenschließzeiten nicht nur die Abgabe von Betriebsstoffen an Kraftfahrzeuge, sondern auch die Versorgung solcher mit sonstigen Bedarfsgegenständen wie Del, Gummi, Zubehörteilen und dergleichen sowie die Vornahme von Ausbesserungen gestattet.

Calw, den 30. Januar 1931.

Oberamt: Schmidt, Regierungsrat.

Württemberg. Amtsgericht Calw.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gottlob Widmayer, Inhaber eines Gemischtwarengeschäfts in Nelsheim ist an Stelle des Bezirksnotars Hirth in Calw der Bezirksnotar Grathwohl in Calw zum Konkursverwalter bestellt worden.

Kenningen O. A. Leonberg

Forstbezirk Leonberg

Laubstammholz-Verkauf



Am Donnerstag, den 5. Februar 1931 nachmittags 2 Uhr kommen aus den Gemeindeforsten Harth und Berg im Gafshaus zum „Ablen“ in Kenningen zum Verkauf:

Eichen

Fm. 6,54 I., 17,77 II., 47,99 III., 58,85 IV., 24,14 V. auf. 155,29 Fm.

Rotbuchen

Fm. 2,97 I., 30,50 II., 26,24 III., 4,43 IV. auf. 64,14 Fm.

Weißbuchen

Fm. 3,05 III., 13,80 IV., 8,80 V. auf. 25,65 Fm.

Eichen

Fm. 1,45 V., 1,59 VI. auf. 3,04 Fm.

Ahorn

Fm. 0,82 V. auf. —,82 Fm.

Das zum Verkauf kommende Stammholz ist sämtliches an die Wege gerückt und günstig abzuführen. Das Holz wird am Verkaufstag vom Waldpersonal vorgezeigt. Zusammenkunft hierzu vormittags 8 1/2 Uhr beim Rathaus. Vorbesichtigung kann jederzeit unter Führung vorgenommen werden. Losverzeichnisse stehen zur Verfügung. Liebhaber werden eingeladen.

Kenningen, den 26. Januar 1931.

Bürgermeisteramt: Eisenhardt

Mittwoch, den 4. Februar 1931, von vormittags 8 Uhr ab steht

in Calw im „Löwen“

ein großer Transport

erfolgreicher junger Milchkuhe und Rälberkuhe,



schwere hochträgliche Rälbinnen,

schöne junge Stiere (auch paarweise)

sowie eine große Auswahl

schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

Ständiges Inszerieren bringt Erfolg

W. Forkamt Stammheim

Laubstammholz-, Beigholz- und Reisig-Verkauf

Am Mittwoch, 4. Febr. nachmittags 3 Uhr in Holzbrunn im „Rößle“, aus Staatswald Hirsloch, Hint. Dickener Schößle, Waldecker Berg, Baiersbach, Glattele Am 86 Mdl.; 11 Buche, 1 Eiche, 1 Linde und sämtliches Flächenreisig. Ferner 1 Linde mit 1,28 Fm III Kl. in der Glattele.

Venderung der monatlichen Grundgebühren für einen Fernsprechschluß im Ortsnetz Bad Liebenzell.

Nach den Bestimmungen im § 4. II der Fernsprechordnung vom 15. Februar 1927 (Amtsblatt des Reichspostministeriums von 1927 S. 85) erhöht sich vom 1. April 1931 an für einen Fernsprechhauptanschluß im Ortsnetz Bad Liebenzell die monatliche Grundgebühr von 4 RM. auf 5 RM.

Stuttgart, 27. Jan. 1931. Oberpostdirektion

Achtung Hausfrauen

Wegen auf dem Wochenmarkt

Riesenblumenkohl

Stk. 35 S., 3 Stk. 1.— M

Gute Champel

6 Pfd. nur 1.— M

Prima Tafeläpfel

4 Pfd. 1.10 M

Amerikanische Edeläpfel

5 Pfd. nur 2.— M

Müße

100% vollkernig 2 Pfd. 90 S

Prima süße Drangen

5 Pfd. nur 90 S

Staliener Eier

Stück 12 und 11 S

Feinsten Seebutter

Pfd. nur 1.60 M

Neuer

Hochfrequenz-Hellapparat

Original Tesla, 20 teilig. Fabrikpreis M. 125.— wird zu M. 90.— verkauft.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Haararbeiten

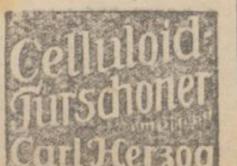
jeder Art fertigt Friseur Obermatt

Eine schöne



Ralhin (Selbsteck)

samt Kuhkalb verkauft Gottlob Störner, Gehingen.



Öffentlicher Vortrag.

Über das Thema:

„Welkrieg droht auf deutschem Boden“

spricht

am Freitag, 6. Februar, abends 8 Uhr in Calw, Badischer Hof

Korvettenkapitän Pöfle-Neberlingen an Hand der neuesten Enthüllungen über die nahe Kriegsgefahr und die Weltkrise.

Von überparteilicher Seite aus werden die Vorbereitungen zum neuen Weltkrieg außenpolitisch und innenpolitisch ausgebeutet und die Mittel zur Verhinderung dieser drohenden Weltkatastrophe aufgezeigt.

Calw, den 2. Februar 1931.

Trauer-Anzeige



Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Carl Stern

im Alter von 79 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr

Würlbach, den 2. Februar 1931.

Dankagung



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter

Marie Elisabeth Prommer

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Piarrer Moll für seine trostreichen Worte am Grabe, ferner dem Dirigenten Keppler, dem Sängerkhor für den erhabenden Gesang, den Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte der Entschlafenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lüchtiger

Konstrukteur

übernimmt Aufträge für Maschinen und Apparate.

Angebote unter M. S. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dienstag und Mittwoch

großer Lumpenaufkauf

zu den höchsten Tagespreisen

Annahmestellen beim Gafshof 3. Rappen u. zur Kanne.

Deutscher Abend

am Mittwoch, den 4. Febr. 1931 abends 8 Uhr im

Badischen Hof

Die Großdeutsche Spielschar bringt: Deutsche Tänze, Deutsche Musik, Deutsche Volkslieder, Theaterstücke und sonstige gediegene Darbietungen!

Jeder Deutschbewusste wird einen genussreichen Abend erleben und sich an reiner, deutscher Kultur erfreuen können. Wir laden jedermann, dem sein Deutschtum noch etwas wert ist, zum Besuche dieser Veranstaltung ein.

N. S. D. A. P. Ortsgruppe Calw.

Eintritt 60 S. Kinder die Hälfte. — Die Veranstaltung ist hinreichend geschützt.

Motor-Sport-Club Calw
(A. D. A. C. Ortsgruppe)
Donnerstag, abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im Clublokal

Leonberger Pferde-Markt
Dienstag, den 10. Februar 1931
Hundebräse
Lotterie mit Pferde- und Geldgewinnen
Zum Besuch ladet freundlichst ein:
Gemeinderat. Vorsitzender: Funck.

Mütterberatungsstunde
morgen Mittwoch, den 4. Februar 1931, nachmittags 3—4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofstraße, Erdgeschoss links.

1-2 Morgen Wald (Kultur)
mit An- aus Privatland zu kaufen gesucht
Angebote unter Nr. 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Reinen **Bienenhonig** hat zu verkaufen. Ludwig Baral, Neuhengstett

Ungestrickt werden **Strümpfe** aller Art Geschw. Stang er, Altbürgerstraße 11.

Keilich Bahnhofstraße, Tel. 192

Goldgelbe **Bananen** Pfd. nur 88 Pfg. Nur solange Vorrat **Süße Drangen** das Pfd. von 20 Pfg. ab kernlose vollsaftige **Saffa-Drangen** 5% Rabatt